

Kunstmaler Friedrich Kaufmann 65 Jahre alt.
(Korr.)

Am kommenden Montag, den 12. August 1957, kann Kunstmaler Friedrich Kaufmann die Erfüllung des 65. Lebensjahres begehen. Er kann diesen Tag in einem Rahmen feiern, der gleichzeitig die Erfüllung und Krönung seines bisherigen Künstlerlebens darstellt: inmitten seiner Portraits-Ausstellung im Rathaussaal von Vaduz.

Wenn sich heute das «Liechtensteiner Vaterland» zum Dolmetsch der Glückwünsche eines großen Freundeskreises macht, so sollen unsere Wünsche den einheimischen Kunstmaler und dem sonnigen Menschen in gleicher Weise gelten. Seine Lebensfreude, sein unverwüstlicher Optimismus, der sich nie vom Schicksal unterkriegen ließ, wirken wohltuend und erfrischend in einer Umwelt, die sich immer mehr im ausschließlichen Streben nach materiellen Gütern erschöpft und edelsten Gemütswert einen nüchternen «tierischen Ernst» entgegenstellt. Etwas von des Künstlers Frohsinn und Lebensfreude ist auch auf die Portraits im Rathaussaal übergegangen. Sie stimmen irgendwie froh, sind mehr vordergründig und lebenswürdig, als wollten sie uns mit dem Künstler sagen: «auch wir wissen von den Abgründen, sehen aber gelassen darüber hinweg, denn als Christen sind wir in Gottes Hand.» Der christliche Optimismus ist wohl die philosophische Grundhaltung seiner Werke als Frucht unvergeßlicher Studienjahre in den katholischen Kollegien von Stans und Feldkirch.

Im Nachstehenden bringen wir aus seinem Leben, das sich, wie er einmal selbst niederschrieb, «schon von der Wiege an mit viel Abwechslung gestaltete», einige Daten: Mit 12 Jahren Besuch der Gymnasien Feldkirch und Stans. Wegen materieller Notlage anschließend Zimmermannlehre. Dann aus innerer Neigung Malerlehre und Besuch der Fachschule für Maler in Dornbirn unter den Professoren Alfons Luger und Bartle Kleber. Gesellenjahre in der Schweiz, Frankreich, Oesterreich und Deutschland. Während des Weltkrieges Studium an der Malerakademie in München unter Himmeler und Flohr. Dann wieder in Liechtenstein, als Landschaftsmaler der Not und nicht dem eigenen Triebe gehorchend. In Ausübung seiner großen zweiten Begabung als Sänger in Theater und Konzert in Zürich und Bern. In den Zwanzigerjahren der erste Präsident des neugegründeten Arbeiterverbandes. Während des zweiten Weltkrieges an der glücklichen Renovation des Kapuzinerklosters in Bludenz maßgeblich beteiligt. In der Zwischenzeit Dekorationsmaler und Theatermaler.

Lassen wir zum Abschluß Friedrich Kaufmann selber sprechen: «In den letzten Jahren setzte ich mich mit voller Kraft für mein Ideal, das Portrait, ein, baute auf die Gunst der Kunstfreunde und wurde diesmal nicht enttäuscht. Ich bekam Aufträge, die ich mit Liebe ausführte und entschloß mich zur Vollendung meines 65. Lebensjahres zu einer Ausstellung meiner Werke.»